

SCHULUNIFORMEN HABEN POSITIVEN EINFLUSS

MÄRZ 2013

Afrika-Brief
Communität
Christusbruderschaft
Selbitz



Liebe Freunde und Verwandte,

wir sind wieder zu viert in Swart Mfolozi. Sieben Monate waren zwei Schwestern allein. Das ging an die Kraftgrenze. Seit Mitte November leben Sr. Gertrud und ich (Sr.Barbara) im Konvent und arbeiten im Projekt mit. Zusammen wollen wir mit den einheimischen Mitarbeiterinnen das Aidsprojekt in den nächsten Jahren weiterführen.

Sr. Christine Eisenhuth arbeitet seit acht, Sr. Klaudia Löffler seit vier Jahren hier. Sr. Gertrud Konrad ist nach fünf Jahren Deutschland wieder nach Swart Mfolozi zurückgekehrt. Sie hat in den ersten Jahren das Projekt mitaufgebaut. Ich bin die einzig wirklich Neue. Durch zwei Urlaubsüberbrückungen habe ich unseren Dienst hier näher kennengelernt und war angesprochen. Jede von uns lässt sich neu auf das gemeinsame Leben mit seinen täglichen Herausforderungen ein. Das Leben hier ist voller Überraschungen und verlangt große Flexibilität. So hat der Blitz unsere Wasserpumpe zweimal hintereinander zerstört. Wir mussten Regenwasser aus den Tonnen benutzen und vom Begegnungszentrum das Trinkwasser holen. Das waren jeden Tag 8 km Fahrtweg.

Unser Tag beginnt werktags um 6 Uhr mit dem Morgengebet in der grasgedeckten Rundhütte. Um 7.45 treffen wir uns, lesen einen kurzen Abschnitt aus der Regel und teilen einander mit, was für diesen Tag von Belang ist. Dann gehen wir an unser Tagwerk. Das heißt z.B. Sr. Christine und Sr. Gertrud fahren ins Begegnungszentrum (= Care-Center). Sr. Klaudia besorgt in Vryheid Schuluniformen und kauft ein, was wir im Haushalt brauchen. Ich kümmere mich um Haus und Garten. Wenn nichts dazwischen kommt, sind die anderen bis gegen 17 Uhr zurück und wir essen gemeinsam. Um 18 Uhr halten wir das Abendgebet. Danach ist es im März schon dunkel.

Am 3. Dezember erlebte ich mit dem Weltaidstag die erste Großveranstaltung im Care-Center. Für die ersten Monate haben wir Zeit für das Sprachelernen angesetzt, die anderen lernen weiter, für mich ist es der Anfang. Die Sprache ist ein Zugang zu den Menschen und ihrer Kultur. Wir haben eine Ordensschwester gefunden, eine Zulufrau, die uns unterrichtet. Jede von uns hat am Tag zwei Einzelstunden. Sr. Gertrud und Sr. Christine machten den Anfang im Januar, Sr. Klaudia und ich sind im Februar bei ihr.

Sr. Klaudia schreibt weiter: Ein Schwerpunkt unserer Arbeit sind die Waisenkinder. „Ngiyabonga!“ („Ich danke!“ auf Zulu), sagt Ayanda*, schüchtern, leise und zurückhaltend, aber von Herzen, mit strahlenden Augen. Sie richtet sich auf, ist glücklich in ihrer neuen Uniform und kehrt erfüllt ins Klassenzimmer zurück. Bevor die Kinder mit ihrer neuen Schuluniform gehen, segne ich sie: „Inkosi ikubusise.“ Den Dank und die Freude aller Kinder und Jugendlichen für die neue Schulkleidung gebe ich jetzt an alle weiter, die dafür gespendet haben.



wir kommen aus der Kapelle



Ich heiße Simangaliso*, bin zwölf Jahre alt und würde gerne wieder in die Schule gehen. Meine Mutter aber verbietet es mir. Als ich in der zweiten Klasse war, starb mein Vater, seitdem bin ich zu Hause. Ich habe noch fünf Geschwister, vier sind jünger als ich. Wenn mich jemand fragt, muss ich sagen, dass ich nur heute nicht in der Schule bin, das ist natürlich gelogen. Meine Mutter verspricht mir Woche für Woche, dass sie mich in der Schule anmeldet und mir eine Schuluniform kaufen will. Bitte betet für mich, dass ich bald wieder in die Schule gehen darf, das wünsche ich mir sehr.

*Name geändert

Und ich schreibe dazu, was Mr.Gumede, Rektor der Siyaphambili-
schule, Euch sagen möchte: „Im Namen des Schulkuratoriums möch-
te ich einen großen Dank aussprechen für die wunderbare Unterstüt-
zung durch Schuluniformen für unsere bedürftigen Schüler. Diese
Art von Hilfe wird sehr hoch geschätzt und es hat einen großen
positiven Einfluss auf ihr Leben. Sie haben uns sehr geholfen.“

Dezember bis Mitte Januar sind hier die großen Sommerferien. Vor
ein paar Wochen habe ich die letzten Schuluniformen ausgeteilt.
Wir konnten heuer damit 190 Waisenkindern von der Vorschule bis
zur 12. Klasse eine Freude bereiten. In Südafrika ist es Pflicht, eine
Uniform zu tragen. Die Kosten für die einfachste Ausführung, je
nach Größe: zwischen 30 und 50 Euro. Ohne sie dürfen die Kinder
nicht am Unterricht teilnehmen und wären somit von Bildung aus-
geschlossen. Wir versorgen Kinder von acht verschiedenen Schulen,
deren Uniformen sich von der Farbe her unterscheiden. Unsere
Care-Givers (Pflegehelferinnen) kennen die Waisenkinder ihres
Gebietes und geben uns die Namen und die Angaben zu den Grö-
ßen. Ich kaufe die Schuluniformen in Vryheid (nächste Stadt, 64 km
entfernt) bei einem indischen Geschäftsmann, der Moslem ist. Mit
ihm konnte ich schon öfters über den Glauben reden, weil er offen
und interessiert ist.

Das Verteilen ist am einfachsten, wenn wir als Team zu dritt oder
viert in eine Schule fahren. Studierende aus unserer Region, die von
Spenden unterstützt werden, waren engagiert dabei. Die Kinder wer-
den dann zu uns hergerufen und sie probieren die Uniform an. Oft
muss ich Kleidungsstücke umtauschen, weil sie nicht passen. Zum
ersten Mal haben wir heuer die Waisenkinder aus der Nähe mit ihren
dazugehörigen Care-Givers ins Care-Center eingeladen, damit sie
mehr Kontakt zu uns bekommen. Die Studenten waren dabei wieder
im Einsatz. Sie schauten mit den Kindern Kurzfilme an und machten
mit ihnen Spiele, während andere die Schulkleidung anprobieren.
Wir fahren auch in einsame Berggegenden, und die zuständige Care-
Giver bringt die Kinder an einen vereinbarten Platz in freier Natur.
Da kann es Überraschungen geben: Ich steige aus dem Auto und
sehe eine Versammlung von Frauen und Männern im Wald. Doch
wo sind die Kinder? „Kühe hüten“, geben sie mir zur Antwort. Ich
erkläre ihnen, dass ich dann mit den Schuluniformen wieder fahren
muss. Da wurde die „Trommel“ geschlagen und es dauerte nicht
lange, bis die Kinder vor mir standen. Hurra, das wäre geschafft!
Jedes Kind konnte seine Schulkleidung anprobieren und glücklich
weiterziehen.

Ohne Eure Hilfe könnten wir das nicht durchführen. Wir sind nur
Euer verlängerter Arm. Es grüßen Euch ganz herzlich

Sr. Klaudia, Sr. Barbara mit Sr. Gertrud und Sr. Christine

Betet mit:

- dass wir solchen Kindern wie Simangaliso* helfen können
und sie lernen dürfen
- um Schutz und Bewahrung bei den starken Gewittern,
besonders jetzt in der Regenzeit

Wenn Ihr uns finanziell unterstützen wollt, wir sammeln für:

- die Schuluniformen und akute Notsituationen bei Kindern
- die monatlichen Essenspakete für besonders Bedürftige
- die 2 Wasserpumpen, die vom Blitz zerstört wurden

Der Versand per Email ist für uns einfacher und billiger. Falls Sie eine Emailadresse
haben, könnten Sie uns diese mitteilen an: selbitz@christusbruderschaft.de



jeder darf anprobieren



Schüler schauen zu



Viele Zaungäste sind gekommen

Kontakt-Adresse Deutschland:

Communität Christusbruderschaft Selbitz
Sr. Alice Neidhardt
Wildenberg 23, 95152 Selbitz
sr.alice.n@christusbruderschaft.de

Kontakt-Adresse Südafrika:

Sr.Klaudia Löffler, Sr.Barbara Stephan
P.O.Box 2133, Vryheid 3100, South Africa
sr.klaudia.l@christusbruderschaft.de
Handy: 0027 768108617
sr.barbara.s@christusbruderschaft.de

Bankverbindung

Communität Christusbruderschaft Selbitz
Sparkasse Hochfranken
Ktn. 430 103 275 , BLZ 780 500 00
Vermerk: Afrika